

Pressemitteilung zur Eröffnung des Milaneo

6. Oktober 2014

„Wenn Menschen beginnen, ihre Freizeit in Shoppingcentern zu verbringen, ist die Stadt krank.“
(Prof. Knoflacher, weltbekannter Verkehrswissenschaftler aus Wien).

Stuttgart ist für seinen Bedarf mit Einkaufsmöglichkeiten längst überversorgt. Dennoch kommen jetzt mit dem „Gerber“ und dem „Milaneo“ weitere 70.000 m² dazu. Außerdem folgt 2015/16 noch das Dorotheen-Quartier.

Der Krankheitszustand Stuttgarts nimmt rapide zu:

Mit der Eröffnung des Milaneo am 9.10.2014 werden 43 000m² zusätzlicher Verkaufsflächen mit 200 Shops in Betrieb genommen. Allein diese Shops müssen von ca. 25 000 Käufern täglich besucht werden, damit die Geschäfte einen Gewinn machen. In Stuttgart gibt es dieses Potential nicht. Daher müssen Käufer aus der ganzen Region angezogen werden.

„Wenn der Zusammenhang verloren geht, zerfällt die Struktur – die geistige ebenso wie die physische.“
(Prof. Knoflacher)

Den Zerfall der Struktur kann man gut an den Folgen der Shopping-Center-Bauwut zeigen:

Durch die Anziehungskraft der neuen Shoppingcenter werden die Läden in den Innenstädten der Region marginalisiert und es kommt zu Ladensterben im erweiterten Umland. Der Esslinger Oberbürgermeister Zieger spricht von „Kannibalisierung der Einzelhandelsstandorte“.

Eine weitere Strukturverschlechterung:

Statt der Stadt der kurzen Wege gibt es eine Region der langen Fahrten und Staus. Nach einem von der Stadt in Auftrag gegebenen Gutachten erhöht sich der Verkehr wegen des Milaneos in der Heilbronnerstraße um 25% und in der Wolframstraße um 41% (StN,10 .9. 2014) d.h. noch mehr Autos in der Stauhauptstadt Deutschlands.

Man muss kein Prophet sein, um vorherzusagen, dass mit dem Ansteigen des Verkehrs das Neckartor mit vielfacher Überschreitung der Schadstoff-Grenzwerte weiterhin die schmutzigste Kreuzung Deutschlands bleiben wird.

Zum Schluss noch einige globale Zusammenhänge:

Primark ist im Milaneo der Ankermieter und verkauft hauptsächlich billige „Wegwerfmode“. Die Werbung verspricht uns Glück und Ansehen, wenn wir mit der Mode gehen. Heute kaufen wir durchschnittlich elfmal mehr Kleidung als vor 20 Jahren (medico international). Dreimal anziehen – dann ex und hopp. Die Ware ist deshalb so billig, weil Näherinnen in Bangladesch und Pakistan in Schichten bis zu 14 Stunden, sechs Tage die Woche ohne Vertrag bis zum Umfallen schufteten müssen. Von den Löhnen können die Menschen nicht leben, eine gewerkschaftliche Organisation wird verhindert - mit tödlichen Folgen. In Bangladesch starben beim Einsturz der Rana Plaza Fabrik über 1.100 Menschen. Auch Primark hat in dieser Fabrik produzieren lassen. Unternehmen, die dort produzieren ließen, haben immer noch nicht genügend Geld in einen Entschädigungsfond einbezahlt.

Mit ver.di und medico fordern wir eine Unternehmenshaftung, das Recht auf gewerkschaftliche Organisation und die Entschädigung der Opfer der Textilindustrie in Bangladesch und Pakistan. Ausbeutung und gnadenloser Wettbewerb töten – tausendfach! (medico)

Global gesehen brauchen wir nachhaltig und überwiegend regional produzierte Textilien in guter, langlebiger Qualität, statt billiger Wegwerfprodukte.

Für Stuttgart fordern wir eine nachhaltige Stadtentwicklung. Das bedeutet: eine Stadt der kurzen Wege, viele fußläufig erreichbare Einkaufsmöglichkeiten in allen Stadtteilen und damit einhergehend eine Reduzierung des Verkehrs.

Mit freundlichen Grüßen

Im Namen des Klima- und Umweltbündnisses Stuttgart die Koordinierungsgruppe

Manfred Niess, Traude Heberle-Kik, Dieter Bareis, Harald Beck